

«KALTER» ZEITZEUGE ALS NEUE MUSEUMS-ATTRAKTION

Das Festungsmuseum «Sperre Trin» hat als erster Verein Graubündens einen Zwölf-Zentimeter-Minenwerfer-Bunker

Von Jeremias Riesch

Seit Oktober 2009 betreibt der Verein Sperre Trin das Festungsmuseum Sperre Trin. Im Jahr 2018 hat die Gemeinde Trin eine erste Anfrage von der Arma Suisse erhalten, ob sie den Zwölf-Zentimeter-Festungsminenwerfer-Bunker in Trin-Digg «Laseaz» übernehmen wolle. Der Präsident des Festungsmuseums, Markus Diethelm, kann sich noch genau an diese Nachricht erinnern: «Natürlich haben wir mit grosser Freude zugesagt». Und Diethelm betont: «Wir sind glücklich und stolz, dass wir als erster Verein im Kanton Graubünden einen Zwölf-Zentimeter-Festungsminenwerfer offiziell übernehmen konnten. Die neue Anlage aus dem Kalten Krieg (gebaut 1988) ergänzt unser Museum hervorragend. Zusammen mit dem von uns neu ausgebauten Bunker Laseaz-Nord aus dem 2. Weltkrieg (Baujahr 1942) bietet



Gut getarnt: Hier bei einer Besucher-Führung der Zwölf-Zentimeter-Festungsminenwerfer von Trin-Digg, der von aussen mit offenem Deckel unspektakulär wirkt. Doch im Innern verbirgt sich ein für rund sieben Millionen Franken eingerichtetes Abwehrsystem mit Zwillingsgeschütz inklusive Unterkunft mit Munitionslager.

sich somit mit dieser neuen Attraktion die Möglichkeit innerhalb von ein paar Schritten, zwei wichtige militärhistorische Anlagen aus zwei Epochen unseren Besucherinnen und Besuchern zu zeigen».

«Engagement mit viel Herzblut»

Nachdem die Armee je einen Minenwerfer-Bunker für Trin, und später auch für Disentis, wegen des Ukraine-Krieges erst im Juli 2022 freigegeben hat, wurden sie entsprechend schiessuntauglich gemacht und von der Geheimhaltung aufgelöst. Auch Nationalratspräsident Martin Candinas, der seit Jahren Mitglied des Festungsvereins «Sperre Trin» ist, meint: «Mit Engagement und Herzblut haben es Trin, und dann auch Disentis-Stalusa verdient, zu den Ersten zu gehören, welche einen Festungsminenwerfer übernehmen durften». Dies bewegte dann Markus Diethelm von der «Sperre Trin», zusammen mit seinen Mannen und Frauen, auch die rund 60 Meter daneben stehende alte Bunker-Anlage «Laseaz-Nord» aus dem 2. Weltkrieg für rund 100 000 Franken in Frohenarbeit neu auszubauen. In diesem leer stehenden alten Bunker wurde nun alles originalgetreu nachgebaut – mit zwei Maschinengewehren in den Scharten, Holzlager-Betten mit Stroh, neuem Mobiliar und den legendären «Aff-Rucksack-Tornistern» sowie alten Uniformen und Gegenständen.

Die seit Anfang des Jahres erstmals zugängliche Anlage befindet sich hinter einer künstlichen Felswand verborgen und besitzt einen ebenerdigen Schiessstand, von dem aus es auf einer kurzen Leiter durch eine enge Luke nach unten in die Unterkunft geht. Diese war für zehn Soldaten ausgelegt: «Somit konnten wir wieder in den versiegten und stockdunklen Gemäuern ein Erlebnis für unsere Besucher wie von anno dazumal schaffen», schwärmt ein aufgestellter Markus Diethelm.

Der «kalte» Zeitzeuge in Digg

Das 1988 erbaute militärische, sieben Millionen Franken teure Relikt aus der Zeit



Der Bündner Regierungsratspräsident und Schirmherr sowie Mitglied des Festungsmuseums «Sperre Trin», Peter Peyer (links) freut sich zusammen mit dem Präsidenten Markus Diethelm über den neuen Festungsminenwerfer-Bunker in Trin-Digg. Bilder Jeremias Riesch

des Kalten Krieges – eben der Zwölf-Zentimeter-Festungsminenwerfer – konnte bisher auch schon von mehreren begeisterten Besuchern besichtigt werden. Der 100 Quadratmeter grosse Kampfstand ist ein Artilleriebunker, das heisst, die Zwölf-Zentimeter-Geschosse, die sich dort befinden, haben einen grösseren Durchmesser als die der Infanterie. Der Bunker verfügt über eine eigene Stromanlage, es gibt Tanks für 3000 Liter Diesel und für 6500 Liter Wasser. Eindrücklich präsentiert sich auch das Munitionsmagazin mit seinen 3900 Röhren. Und Diethelm sagt: «Dies ist einmalig. Nirgendwo sonst in der Schweiz kann man eine so moderne Anlage besichtigen. Ja, die Sperre Trin ist wahrhaftig Schweizer Geschichte».

Und auch Vereinsmitglied und der in Trin-Digg wohnhafte Bündner Regierungsratspräsident sowie oberste Museums-«Sperre-Trin»-Schirmherr, Peter Peyer, sagt im Gespräch mit der «Runinaulta»: «In Trin kann auf kleiner Fläche sehr schön die Entwicklung von den mittelalterlichen Burgen über die Bauten aus dem Zweiten Weltkrieg bis zu den Anlagen aus dem Kalten Krieg nachverfolgt und nacherlebt werden. Das macht die Anlage insgesamt absolut sehenswert. Ich wünsche dem Verein weiterhin viele aktive, tatkräftige Mitglieder. Sie sind die unverzichtbare Basis, damit das historische Erbe für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt».

Das Festungsmuseum Sperre Trin bietet nun neu zwei verschiedene Führungsarten an. Gestartet wird jeweils vom Parkplatz Werkhof Trin aus.